

Buchbesprechung

Ergötzliche Nächte. Unerhörte Geschichten aus der italienischen Renaissance. Herausgegeben von R. Schmitz. Die Andere Bibliothek. Band 386, Berlin, Februar 2017

Das *Decamerone* von Boccaccio ist bei weitem nicht die einzige Novellensammlung, die wir aus der Renaissance kennen. Diese Gattung, die kleinere oder größere Erzählungen versammelt, ist bekanntlich ziemlich alt, interessante, auch viel ältere Exemplare dieser Art sind etwa die *Erzählungen aus den 1001 Nächten* oder auch die *Canterbury Tales* von Chaucer. Eine hübsche Sammlung von kleinen Erzählungen ist bei Reclam verfügbar¹, diese Erzählungen sind zweisprachig und für den Leser hilfreich aufbereitet.

Das vorliegende Buch versammelt Erzählungen aus der Renaissance, wie sie sich in zahlreichen italienischen Sammlungen erhalten haben. Es ist im wesentlichen ein Destillat aus einer außerordentlich umfangreichen Ausgabe von Kollektionen von Erzählungen, die im Verlag Georg Müller (München) in den Jahren 1907 - 1921 erschienen ist. Die nach Maßgabe des Herausgebers interessantesten Sammlungen werden durchforstet, aus ihnen wurden die schönsten Geschichten ausgewählt. Unter den Autoren finden sich solche bekannten wie Poggio Bracciolini, der nicht nur aus der Novelle „Plautus im Nonnenkloster“ von Conrad Ferdinand Meyer bekannt ist, sondern sich auch Ruhm erworben hat durch die gründliche Suche nach Manuskripten antiker Autoren in den deutschen Klöstern des Spätmittelalters (hierbei hat er etwa die *Germania* des Tacitus gefunden oder auch das einzig überlebende Manuskript der *De rerum natura* von Lukrez). Es findet sich auch hier Ludovico Ariosto, der Verfasser des *Rasenden Roland*, aber auch viele, viele Autoren, die hierzulande und heutzutage unbekannt sind, die doch auch allerlei zu bieten haben, wie der vorliegende Band zeigt.

Die Geschichten, um die es hier geht, befassen sich mit der List an der Lust, aber auch mit der Lust an der List. Sie kreisen um das unerschöpfliche Thema der Liebe, wie es von Ehefrauen, Ehemännern, Mätressen, Liebhabern, von Nonnen oder von Kirchenmännern interpretiert wird. Die Geschichten sind zum Teil recht elegant, zum Teil ziemlich drastisch, sie sind lustig, gelegentlich auch melancholisch oder traurig. Insgesamt geben sie wohl einen schönen Einblick in die literarische Produktion der Zeit zwischen 1350 und 1520 in Italien. Dies wird in einem ausführlichen Nachwort, das durch die kurzen biographischen Skizzen der einzelnen Verfasser informativ ergänzt wird, sehr schön herausgearbeitet. Es findet sich im Nachwort eine schöne Geschichte über die päpstliche „Lügenküche“, die jedoch hier nicht verraten werden soll.

Es lohnt sich, das mit 642 Seiten recht umfangreiche Buch zu lesen, es in ruhigen Stunden, wenn man die Seele baumeln lassen möchte, durchzublättern und die eine oder andere Geschichte zu lesen oder sich für die spätere Lektüre zu merken (Ich hatte hier ursprünglich geschrieben „sich für den späteren Gebrauch zu merken“ - es soll aber hier nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um ein Handbuch handeln könnte). Das Buch ist schön ausgestattet, wie man es aus den Bänden dieser Reihe gewöhnt ist. Lesen Sie es.

E.-E. Doberkat

¹ Il Novellino: *Das Buch der hundert alten Novellen*. Italienisch/Deutsch. Reclam, Universal-Bibliothek Nr. 8511, Philipp Reclam Jun. Stuttgart, 1988